



Kaltfront mit Steak

Johanna nascht schon mal vom Kartoffelsalat.

Natürlich wendet Zwo die Steaks. Martin, immer Martin zwo genannt, bis sein Name irgendwann verloren ging. Für immer am Grill. Für immer Zwo. Nicht schlimm eigentlich, so heißt sonst keiner. Aber irritierend, wenn aus Zwo gerade Einer geworden ist, der allein die Steaks wendet, wo Sabine mit ihm an der nächsten Flasche Corona Cervesa nuckeln sollte. Sabine liebt Corona Cervesa. Zwo packt die Steaks mit der Grillzange, als wollte er sie foltern.

Worüber redet man mit jemandem, von dem sich die beste Freundin gerade getrennt hat? Martin ist schneller und bringt ihm ein Oktoberfestbier. Martin eins. Sie stoßen an, glashartes Klirren, dann hoch mit den Flaschen und die letzten Sonnenstrahlen eingefangen wie in der Beck's-Werbung. Der Rest mit dem Schaum kommt über die Steaks. Sie schweigen einfach, gucken durch ihre Ray Bans den Wolken zu, die aus Westen heranziehen. Oktoberfestbier ist ein starkes Zeug, stark genug, um den Übergang von Zwo zu Eins zu schmieren. Wobei Eins ja schon besetzt ist von Martin eins, der immer noch Zwo ist, wo drei sein sollten.

Helge und Ela sind im Keller verschwunden. Irgendwo muss die Kiste mit den Papptellern sein, die sie extra für den Umzug gekauft haben. Pappteller bei Ela, das ist so wie Ramadan bei der AfD. Sie hätte am liebsten die Umzugskisten mit dem Bollerwagen zum neuen Zuhause gefahren. Ein Diesel-LKW passt nicht zum Ökohaus. LEDs überall, Dreifachglas, Solaranlage, Wärmepumpe, das ganze Programm, dazu Kalkputz und ökologisch korrekte Korkböden im ersten Stock. Helge ist da entspannter. Hauptsache, X-Box und Riesenfernseher passen ins Wohnzimmer.

Ein feines Gespinst hat sich über das Blau gewoben, Faser um unsichtbare Faser, ein grauweißes Nicht-Licht, das die Sonne auslöscht und die Farben verblassen lässt. Die Planierraupe am Ende des Gartens wirkt auf einmal alt und der frisch verteilte Mutterboden neben der Terrasse beinahe schwarz. Johanna fingert sich eine Überlebensration aus dem Kartoffelsalat. Wo sind Helge und Ela? Vielleicht schieben die noch eine schnelle Nummer neben dem Warmwasserspeicher, obwohl: Neben dem isolierten Ding ist es vermutlich kälter als hier draußen.

Ela ist alles zuzutrauen, wenn die Eisprung-App es befiehlt.

Natürlich hat Sabine Hilfe angeboten, Kisten packen, Catering, die alte Wohnung wischen, solche Sachen. Aber eigentlich war von Anfang an klar, dass sie nicht kommen würde.

Ringsumher halbfertige Eigenheime und Baustofflabyrinth, die Gastgeber noch immer verschwunden und die beiden Martins meditieren schweigend über den verkohlenden Steaks. Johanna nascht noch einmal vom Kartoffelsalat.

Fast erschreckend, wie ähnlich die Männer sich sehen. Kapuzenpulli, Garagen-T-Shirt und teuer zerrissene Hosen. Wie aus einem Dokufilm über die Zehnerjahre, den man in ein paar Jahren im Netz abrufen wird, eigenartig und ein bisschen lächerlich.

Ela hat Johanna vor ein paar Tagen das neue Haus gezeigt, da waren die Handwerker noch am Bodenlegen. Im Babyzimmer kann der Stromkreis komplett unterbrochen werden, wegen der elektrischen Felder. Blau oder rosa konnte sie noch nicht streichen. Erst muss das Kind her, dann die Farbe. Immerhin ist der Wäscheschrank schon drin.

Der Wind frischt auf und lässt Johannas Sommerkleid um die Beine flattern. Sie wollte nicht in der abgeranzten Jeans hier stehen. Außerdem passt ihr das Kleid nächstes Jahr auf keinen Fall mehr. Jetzt wünscht sie sich das Teil zurück, wenigstens um die Gänsehaut zu kaschieren. Die Temperatur fällt zügig. Von Westen nähert sich eine kompakte Wolkenfront. Oben kochen Wolken in phantastischen Wirbeln, als ob jemand sie mit einem riesigen Löffel umrührt. Darunter lauert ein beinahe schwarzes Band. Hinter der Front verschwindet die Landschaft in formlosem Grau.

Zwo zückt die Grillzange wie ein Folterinstrument und wirft das erdrosselte Steak auf den Kartoffelsalat, wo es rauchend liegen bleibt. Ela wird außer sich sein, wegen der Acrylamide. Gier packt Johanna mit beinahe



Kaltfront mit Steak

physischer Gewalt. Sobald der Kartoffelsalat das Steak etwas abgekühlt hat, isst sie es mit der Hand und erntet zwei Paar hochgezogener Augenbrauen hinter identischen Ray-Bans. In ihrer Meinung über Frauen in den Dreißigern scheinen die beiden sich einig. Nestbau, Blau-Rosa, elektrische Felder – och nö, später mal. Das Steak ist weg. Johanna leckt sich das Fett von den Fingern und greift nach dem Vorlegebesteck. Ist der Hunger groß genug, passt auch ein sehr breiter Löffel in den Mund. Die Martins grinsen, Zwo Hand zuckt nach dem Smartphone und erstarrt in der Bewegung. Er wendet sich ab. Das nächste Steak knallt auf den Grill. Martin eins steht der Mund offen. Sie stopft sich noch eine Ladung Kartoffelsalat hinein und bietet ihm mit einem fragenden Gesichtsausdruck den Löffel an. Lachend schüttelt er den Kopf. Sie kaut, schluckt, macht einen Schritt auf ihn zu. Zwo rüttelt am Grill. Johanna greift Martins Kopf und zieht ihn zu sich herab. Einen Moment zuckt er vor Bratenfett und Kartoffelsalat zurück, dann gibt er nach und schließt sie in die Arme. Zwo erdrosselt das Steak. Martin drückt sie an sich und küsst sie sauber. Der Wind frischt auf. Morgen wird sie es ihm sagen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).